

Nr. 3 Mai-Juni 2022

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Unser Wandel mit Gott

Den Moment zur Verehrung Gottes nutzen
Macht Ihnen der Stress zu schaffen? • Die Frucht des heiligen Geistes

Von der Redaktion

Der Kolibri und die Evolution

Von den vielen Vogelarten ragt der kleine Kolibri wegen seiner Einzigartigkeit besonders heraus. „Fliegende Juwelen“ nannte sie ein Naturfotograf. So sehen sie mit ihren schillernden Federn aus, die je nach Lichteinfall glitzern und ihre Farbe verändern.

Eine andere zutreffende Beschreibung für diese winzigen Vögel wäre „fliegende Wunder“, denn genau das sind sie auch. Während die meisten Vögel mit den Flügeln auf- und abschlagen, um zu fliegen, bewegen sich die Flügel der Kolibris in einer Achterbewegung, die es ihnen ermöglicht, in Sekundenbruchteilen an einer Stelle zu schweben, rückwärts oder in jede beliebige Richtung zu fliegen. Ihre Flügel schlagen 50 bis 80 Mal pro Sekunde, können aber in kurzen Stößen auch erstaunliche 200 Schläge erreichen.

Sie können mit einer Geschwindigkeit von 50-60 km/h fliegen, und bei einer Kolibri-Art wurde ein Sturzflug von 27,5 m pro Sekunde gemessen. Im Verhältnis zu ihrer Größe können Kolibris schneller fliegen als moderne Kampffjets und dabei G-Kräften standhalten, bei denen der Mensch ohnmächtig werden würde!

Diese erstaunlichen Geschwindigkeiten erfordern einen ebenso erstaunlichen Stoffwechsel. Die aktive Herzfrequenz eines Kolibris beträgt sagenhafte 1.200 Schläge pro Minute. Um diesen Stoffwechsel aufrechtzuerhalten, müssen Kolibris fast ständig fressen. Damit ein Mensch auf diesem Energieniveau arbeiten könnte, müsste er weit über 1.000 Hamburger am Tag essen. Aber kein Mensch würde dies überleben, denn das so schnell schlagende Herz würde den Körper auf 385 °C erhitzen und ihn buchstäblich in Flammen aufgehen lassen!

Kolibris ernähren sich in der Regel von Nektar und trinken täglich mehr als ihr eigenes Körpergewicht. Ihre langen, nadelförmigen Schnäbel enthalten eine noch viel längere Zunge, die, wenn sie Nektar aufnehmen, 15 bis 20 Mal pro Sekunde aus- und eingefahren wird.

Und dann gibt es noch die unglaublichen Flugwanderungen einiger Kolibri-Arten. Eine häufige nordamerikanische Art wandert jedes Frühjahr 6.400 km von Mexiko nach Alaska und dieselbe Strecke dann im Herbst wieder zurück. Eine andere nordamerikanische Art wandert über den Golf von Mexiko – eine 800 km lange Reise, die 18 bis 22 Stunden nonstop dauert! Noch bemerkenswerter ist, dass sie allein wandern – sogar junge Kolibris, die diese Reise noch nie unternommen haben!

Wie viele Hunderte oder Tausende von Kolibri-Generationen wären bei dem Versuch umgekommen, nonstop in beide Richtungen über den Golf von Mexiko zu fliegen, während einige wenige es zufällig schafften und dies dann irgendwie ihren Jungen einprägten, sodass diese ohne eigene Erfahrung die gleiche Reise machen konnten? Gleiches gilt für ihre einzigartige Flügelstruktur und ihre Schultergelenke, die bei anderen Vogelarten nicht zu finden sind. Wie konnten sich solche erstaunlichen Kreaturen überhaupt entwickeln, wie von Evolutionisten behauptet wird?

Der Apostel Paulus schreibt in Römer 1, Vers 20: „Gott ist zwar unsichtbar, doch an seinen Werken, der Schöpfung, haben die Menschen seit jeher seine ewige Macht und göttliche Majestät sehen und erfahren können. Sie haben also keine Entschuldigung“ („Hoffnung für alle“-Bibel). In unserer kostenlosen Broschüre *Schöpfung oder Evolution: Kennen Sie alle Fakten?* finden Sie weitere Beispiele der schöpferischen Macht Gottes.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

MAI-JUNI 2022

JAHRGANG 26, Nr. 3

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Jerold Aust, Peter Eddington,
Reinhard Habicht, Darris McNeely,
Tom Robinson, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, John Elliott, Len Martin,
Darris McNeely, John Miller, Mario Seiglie,
Brian Shaw, Randy Stiver, Paul Wasilkoff

© 2022 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

Unser Wandel mit Gott

Was ist der entscheidende biblische Schlüssel zu einer engen, bedeutungsvollen und fruchtbaren Beziehung zu unserem Schöpfergott? Was bedeutet es wirklich, mit Gott, dem Vater, und Jesus Christus zu leben? Kann es sein, dass etwas in unserer Beziehung zu ihnen fehlt? In der Bibel finden wir hervorragende Beispiele von Menschen, die treu und beständig mit Gott wandelten. 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Gottes Kraft zur Veränderung: Die Frucht des heiligen Geistes

Wie drückt sich der heilige, gerechte, reine und vollkommene Charakter Gottes aus, wenn er in einem Menschen entsteht? Aus der Bibel erfahren wir, dass Menschen, die mit Gott wandeln, vom Geist Gottes geleitet werden und dass dieser Geist in ihrem Leben „Frucht“ trägt. Was ist mit dieser „Frucht“ im Einzelnen gemeint? 8



Seite 8

Macht Ihnen der Stress zu schaffen?

Werden Sie von Ihren Problemen überfordert? Haben Sie zu viel zu tun und nicht genug Energie und Zeit, um alles zu schaffen? Was sollten Sie tun, wenn Sie sich überfordert fühlen? In unserer schnelllebigen Zeit ist das keine ungewöhnliche Situation, aber es gibt einen Weg aus diesem Dilemma. 12



Seite 12

Den Moment zur Verehrung Gottes nutzen

Eine treue Jüngerin Jesu Christi verpasste nicht die Gelegenheit, ihre Liebe und Hingabe zu Jesus Christus zu zeigen. Sie hinterließ damit ein inspirierendes Beispiel für uns alle. Jesus sagte voraus: „Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.“ 14



Seite 14



Unser Wandel mit Gott



Was ist der entscheidende biblische Schlüssel zu einer engen, bedeutungsvollen und fruchtbaren Beziehung zu unserem Schöpfergott?

Von John LaBissoniere

Erlieben wir einen erfüllten „Wandel mit Gott“? Was bedeutet es wirklich, mit Gott, dem Vater, und Jesus Christus zu leben? Kann es sein, dass etwas in unserer Beziehung zu ihnen fehlt? Die Bibel gibt uns nicht nur erstaunliche Einblicke über Gott und seine Gerechtigkeit, sondern liefert auch hervorragende Beispiele von Menschen, die treu und beständig mit Gott wandelten.

Als Kind liebte ich es, mit meinem Vater spazieren zu gehen, wenn er mich zum Baumarkt oder zu anderen Geschäften mitnahm. Und als meine Frau und ich verlobt und später verheiratet waren, gingen wir gerne Hand in Hand spazieren. Als wir später Eltern wurden, schätzten wir auch die Zeit, in der wir mit unserer kleinen Tochter und unserem kleinen Sohn spazieren gingen und dabei ihre Hände hielten.

Mit jemandem in Verbundenheit spazieren zu gehen, ist erfreulich und erfüllend. Wie sieht es aber mit einer Beziehung zu Gott aus? Ist es möglich, eine solche Einheit mit dem himmlischen Vater zu erleben? Wie können wir solch eine Beziehung aufbauen, wenn wir noch nie eine enge Beziehung kannten – oder wenn wir eine haben und sie ist vielleicht nicht mehr so erfüllend?

Was auch immer unsere derzeitige Situation ist, sie kann sich zum Besseren wenden. Es ist der große Wunsch unseres Schöpfers,

mit ihm in Einigkeit und Frieden zu leben. Gott strebt in der Tat eine sehr enge Beziehung zu uns an und ist ausschließlich an unserem Wohlergehen interessiert (5. Mose 5,33; Psalm 20,5).

Um eine solch bedeutungsvolle Beziehung zu Gott zu haben, sind einige wichtige Maßnahmen erforderlich. Es beginnt damit, dass wir bereit sind, Gottes Wort, die Bibel, zu lesen, insbesondere mit dem Ziel, Gottes Größe, Herrlichkeit und Güte besser zu verstehen (Jesaja 42,5).

Das kann uns dazu motivieren, ihm zu Gefallen zu leben, weil wir immer mehr begreifen, wie sehr er sich um uns sorgt (1. Petrus 5,7). Mit Gott zu wandeln bedeutet, ihn so sehr zu lieben und zu respektieren, dass man sich entscheidet, seinen gerechten Wegen zu folgen und alle gegenteiligen Wege abzulehnen (Psalm 1,1-3).

**Gottes Wort ist eine Lampe,
die unserem Weg Licht spendet**

Es gefällt Gott sehr, wenn wir uns bemühen, ihn und seine Lebensweise durch das Studium seines göttlich offenbarten Wissens und seiner Weisheit zu suchen. Die Bibel sagt: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Timotheus 3,16).

Die Bibel zeigt uns den Weg, den wir gehen sollen. In Psalm 119, Vers 105 wird unser Schöpfergott selbst angesprochen: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (alle Hervorhebungen durch uns). Auch König Salomo aus dem alten Israel schrieb: „*Verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern setze dein Vertrauen ungeteilt auf den Herrn! Denk an ihn bei allem, was du tust; er wird dir den richtigen Weg zeigen*“ (Sprüche 3,5-6; Gute Nachricht Bibel).

Der Weg mit Gott erfordert also, dass man sich darauf verlässt, dass Gott weiß, was am wichtigsten ist. Wir sind dazu bereit, ihm in jeder Situation zu vertrauen, egal wie schwierig sie ist (Sprüche 16,3). König David drückte es wie folgt aus: „*Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost*“ (Psalm 23,4).

Aus der Bibel lassen sich nicht nur erstaunliche Erkenntnisse über Gott und seine Gerechtigkeit gewinnen, sondern sie liefert auch hervorragende Beispiele von Menschen, die fleißig „den Weg Gottes“ gelebt haben (Apostelgeschichte 18,26). Die Patriarchen Henoch und Noah zum Beispiel „wanderten mit Gott“ (1. Mose 5,22; 6,9). Der Schöpfer wies seinen treuen Freund Abraham an:

Die Bibel gibt uns nicht nur erstaunliche Einblicke in Gott und seine Gerechtigkeit, sondern liefert auch hervorragende Beispiele von Menschen, die treu und gewissenhaft mit Gott gewandelt sind.

„Wandle vor mir und sei untadelig!“ (1. Mose 17,1; Jakobus 2,23; Schlachter-Bibel). Gott nannte König David „einen Mann, der mir gefällt. *Er wird alles ausführen, was ich will*“ (Apostelgeschichte 13,22; Gute Nachricht Bibel).

Ein hingebungsvoller Priester namens Zacharias und seine Frau Elisabeth (die Cousine von Maria, der Mutter Jesu) wurden wie folgt beschrieben: „Beide lebten gerecht vor Gott und wandelten untadelig nach allen Geboten und Vorschriften des Herrn“ (Lukas 1,6; Einheitsübersetzung). Auch Mose, Sara, Rahab, die Apostel des Neuen Testaments und viele andere wandelten treu mit Gott (siehe Hebräer 11).

Durch Jesus Christus haben wir die Möglichkeit, mit Gott zu leben

Wer die Heilige Schrift studiert, wird entdecken, dass der Weg mit unserem himmlischen Vater möglich wurde, weil Jesus Christus in völliger Harmonie und Einheit mit ihm lebte. Christus sagte: „Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,38).

Jesus gab die Herrlichkeit auf, die er einst bei seinem Vater hatte, um ein Mensch zu werden. Dann, als relativ junger Mann, gab er freiwillig sein Leben als Opfer für Sie, mich und alle Menschen hin. Die Bibel erklärt, dass „alle gesündigt haben“ (Römer 3,23). Das bedeutet, dass jeder Mensch gegen Gottes Gebote verstoßen hat und dass wir deshalb alle die Strafe für die Sünde, nämlich den ewigen Tod, verdient haben (Römer 6,23).

Es gibt aber Hoffnung für uns, denn Gott hat einen Plan für alle Menschen. Was offenbart die Bibel über Gott? Er ist die Liebe (1. Johannes 4,8. 16), „voller Barmherzigkeit“ (Jakobus 3,17) und

„will nicht, dass jemand umkommt“ (2. Petrus 3,9; Schlachter-Bibel). Deshalb hat er es möglich gemacht, dass Sie von Ihrer Todesstrafe befreit werden können.

Eine häufig zitierte und übersetzte Bibelstelle sagt uns: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Johannes 3,16; Einheitsübersetzung). Jesus hat die Strafe erlitten, die Sie und ich verdient haben, damit wir die erstaunliche Möglichkeit haben, ewiges Leben zu erlangen (Römer 3,23-25; 1. Petrus 1,18-19).

Nachdem Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten wieder in göttliche Herrlichkeit zurückgekehrt war, sitzt er nun zur Rechten Gottes, des Vaters, im Himmel (1. Petrus 3,22). Als das lebendige Haupt seiner Kirche führt Jesus alle Menschen zum Heil, die ihre Lebensführung an Gottes Lebensprinzipien orientieren (Kolosser 1,18; Apostelgeschichte 4,12).

Reue, Taufe und Empfang des heiligen Geistes

Dank der großen Liebe, Gerechtigkeit und Geduld Gottes führt er uns gnadenhalber zu einer spannenden, lebensverändernden Entscheidung (Römer 2,4). Dazu gehört unsere Bereitschaft, das Opfer Jesu Christi persönlich anzunehmen, indem wir unsere Sünden bereuen und uns verpflichten, Gottes Gebote zu halten.

Reue bedeutet, dass wir uns selbst als Sünder erkennen, diesen fehlerhaften Zustand zutiefst bereuen und unser Denken und Handeln in Zukunft völlig neu ausrichten wollen. Darüber hinaus wünschen wir uns ernsthaft, dass Gott in uns ein „reines Herz“ und einen „beständigen Geist“ (Psalm 51,12) schafft, damit wir uns von unseren Verfehlungen abwenden und im Einklang mit Gottes Gesetz leben können.

Hierfür müssen wir den Glauben an Gott entwickeln und ausüben. Wir müssen ihm vertrauen, dass er uns vergibt und uns hilft, auf seinen Wegen zu wandeln, im Vertrauen auf die wunderbare Zukunft, die er für uns und alle anderen vorgesehen hat, die mit ihm wandeln wollen. (Um mehr darüber zu erfahren, lesen Sie unsere kostenlose Broschüre *Lebendiger Glaube*.)

Dicht hinter der Reue und dem Glauben an Gott folgt die Taufe durch das vollständige Untertauchen in Wasser. Die Taufe dient als äußeres Zeichen dafür, dass wir das Opfer Jesu Christi für unsere Sünden vollständig angenommen haben. Sie stellt den Tod und das Begräbnis unserer früheren Lebensweise dar, die symbolisch im Taufwasser abgewaschen wird.

Unser Aufsteigen aus dem Wasser versinnbildlicht die Auferstehung zu einem neuen, bewussten Leben in Christus. Der Apostel Paulus schreibt in Römer 6, Vers 4: „So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“

Der nächste Schritt nach der Taufe im biblischen Bekehrungsprozess ist das Händeauflegen durch einen oder mehrere von Gott eingesetzte Prediger (Apostelgeschichte 8,14-17). Zu diesem Zeitpunkt schenkt Gott uns die wunderbare Gabe seines heiligen Geistes (Apostelgeschichte 2,38; 19,6), der unseren Geist, unsere Einstellung und unser Handeln weg von Sünde und Selbstsucht und in Richtung Gottesfurcht und Gehorsam lenken wird. ▶



Die Bibel offenbart, dass der heilige Geist keine dritte Person in einer Dreifaltigkeit ist, wie viele meinen. Stattdessen ist er das Wesen von Gottes Kraft, Geist und Natur (Micha 3,8; 2. Timotheus 1,7). (Um mehr zu erfahren, laden Sie unsere kostenlose Broschüre *Ist Gott eine Dreieinigkeit?* herunter oder fordern Sie sie bei uns an.)

Gottes Geist hilft uns, sich in einen Menschen zu verwandeln, der den intensiven Wunsch und die Motivation hat, „nach seinen Geboten zu wandeln“ (2. Johannes 1,6; Schlachter-Bibel). Gottes heiliger Geist hilft uns, so zu denken und zu handeln, wie Jesus es getan hat – mit der gleichen Gesinnung wie Christus (1. Korinther 2,16). Durch den heiligen Geist können wir der Sünde widerstehen und falsche Gewohnheiten überwinden.

Sicher ist, dass nichts, was Gott von uns verlangt, zu schwer ist, denn er stellt uns seine gewaltige geistliche Kraft zur Verfügung, die in uns wirkt (Römer 8,26-28). Paulus betete: „Ihr sollt erfahren, mit welcher unermesslich großen Kraft Gott in uns, den Glaubenden, wirkt. Ist es doch dieselbe gewaltige Kraft, mit der er am Werk war, als er Christus von den Toten auferweckte und ihm in der himmlischen Welt den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gab!“ (Epheser 1,19-20; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Wandeln wir wie Jesus, indem wir die Gebote halten

Durch Gottes Geist können wir Gott nicht nur lieben und ihm ergeben sein, sondern wir erlangen auch den Eifer, nach seinen Prinzipien zu leben. Er gibt uns hierzu Gesetze, die allen Menschen zum Nutzen und Segen dienen. Dazu gehört, dass wir die Zehn Gebote als Grundlage für unser Leben und Handeln annehmen. Gott inspirierte seinen Propheten Jeremia zu folgenden Worten: „Aber das habe ich zu ihnen gesagt: Gehorcht mir und *lebt nach den Geboten, die ich euch gebe. Dann wird es euch gut gehen: Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein*“ (Jeremia 7,23).

Als Jesus gefragt wurde, was man tun muss, um ewiges Leben zu erben, antwortete er: „Willst du aber zum Leben eingehen, *so halte die Gebote*“ (Matthäus 19,17). Jesus sagte auch: „*Wer meine Gebote annimmt und danach lebt, der liebt mich wirklich. Und wer mich liebt, den wird mein Vater lieben. Auch ich werde ihn lieben und mich ihm zu erkennen geben*“ (Johannes 14,21; „Hoffnung für alle“-Bibel).

Der Apostel Johannes schrieb Folgendes über die Nachfolge Christi: „Wenn wir uns an Gottes Gebote halten, zeigt uns dies, dass wir Gott kennen. Wenn jemand behauptet: Ich kenne Gott, hält sich aber nicht an seine Gebote, so ist er ein Lügner; die Wahrheit lebt nicht in ihm. Doch wer sich nach dem richtet, was Gott gesagt hat, bei dem ist Gottes Liebe zum Ziel gekommen. Daran erkennen wir, ob wir wirklich mit ihm verbunden sind. Wer von sich sagt, dass er zu ihm gehört, *der soll auch so leben, wie Jesus gelebt hat*“ (1. Johannes 2,3-6; ebenda).

Auch der Apostel Petrus schrieb: „Und eben dazu hat er euch berufen. Ihr wisst doch: Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben, *damit ihr seinen Spuren folgt*“ (1. Petrus 2,21; Gute Nachricht Bibel). Bezüglich Gottes Gebote sagte Paulus: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“ (Römer 7,12). Er schrieb auch: „Denn ich habe Freude an Gottes Gesetz . . .“ (Vers 22).

Wenn wir wie Jesus und seine Apostel mit Gott wandeln und in die Fußstapfen Christi treten, sollen wir bereit sein, uns an alles zu halten, was Gott uns geboten hat. Dazu gehört, dass wir den wahren biblischen wöchentlichen Sabbat (von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag) sowie die jährlichen biblischen Feste, die Gott seine Feste nennt, halten. Beispiele hierfür sind das Passah und das Fest der Ungesäuerten Brote.

Mit Gott zu wandeln bedeutet auch, dass wir Feiertage und Bräuche aufgeben, die sich aus heidnischen Religionen ableiten,



Gottes Geist kann jeden Menschen, der ernsthaft bereit, dahin gehend verwandeln, dass er den intensiven Wunsch hat, Gottes Willen zu erforschen und danach zu leben.

denn Gott sagt, dass wir ihn nicht auf diese Weise anbeten sollen (5. Mose 12,29-31; Jeremia 10,2-5; Kolosser 2,8). Vielmehr inspirierte der Schöpfer den Propheten Hesekiel zu folgenden Worten: „Denn ich bin der HERR, euer Gott. *Nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Gesetze sollt ihr halten und danach tun; und meine Sabbate sollt ihr heiligen, dass sie ein Zeichen seien zwischen mir und euch, damit ihr wisst, dass ich, der HERR, euer Gott bin*“ (Hesekiel 20,19-20).

In Demut mit Gott wandeln

Der Weg mit Gott beinhaltet noch eine weitere wichtige geistliche Eigenschaft – die der Demut. Gott freut sich, wenn wir in Harmonie und Dankbarkeit „demütig“ mit ihm wandeln (Micha 6,8). Das Fundament für eine dauerhafte und erfüllende Beziehung zu unserem Schöpfer ist echte Demut (2. Chronik 7,14; 1. Petrus 5,6).

Gott sagt: „*Ich sehe aber auf den Elenden [d. h. den Demütigen] und auf den, der zerbrochenen Geistes ist [d. h., der bereit] und der erzittert vor meinem Wort*“ (Jesaja 66,2).

Man stelle sich vor, einen solchen Freund und Verbündeten zu haben! Machen wir uns klar, dass wir von dem unbesiegbaren

Architekten des Universums unterstützt und getragen werden, der es versteht, uns perfekt durch die Höhen und Tiefen des Lebens zu begleiten!

König David schrieb: „Er lässt die Demütigen gehen im Recht, er lehrt die Demütigen seinen Weg“ (Psalm 25,9; Zürcher Bibel). Außerdem schenkt Gott uns eine unvergleichliche Zukunft in seinem kommenden göttlichen Königreich (Offenbarung 12,10). „Denn der HERR hat Wohlgefallen an seinem Volk. Er schmückt die Demütigen mit Heil [Errettung]!“ (Psalm 149,4; Elberfelder Bibel).

Was würde Gott nicht für uns tun, wenn wir die Sünde von ganzem Herzen ablehnen und uns „mit Demut bekleiden“ (Sprüche 12,28; 1. Petrus 5,5)? Unser Schöpfergott sagt: „Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind...“ (Jesaja 57,15).

Eine dauerhafte persönliche Beziehung zu Gott aufbauen

Während wir mit Gott wandeln und seinen Geboten gehorchen, ist es wichtig, dass wir auch daran arbeiten, eine starke, dauerhafte persönliche Beziehung zu ihm aufzubauen. Unsere Zukunft in seiner göttlichen Familie erfordert seine ständige Unterstützung und Hilfe.

Nachdem Gott uns zum Verständnis seiner Wahrheit berufen hat, möchte er, dass wir unsere Beziehung zu ihm aktiv vorantreiben, indem wir regelmäßig mit ihm kommunizieren. Das tun wir, indem wir die Bibel studieren, um zu lernen, was er uns sagen möchte, und regelmäßig zu ihm beten (Epheser 6,18; 1. Thessalonicher 5,17).

Unser Leben wird dann gemäß dieser außergewöhnlichen Verheißung gesegnet sein: „Nähert euch Gott, und er wird sich euch nähern“ (Jakobus 4,8; Gute Nachricht Bibel).

Ganz sicher hört unser himmlischer Vater gerne, was wir zu sagen haben! „Ihr werdet kommen und zu mir beten, ihr werdet rufen und ich werde euch erhören“ (Jeremia 29,12; ebenda). Um diesen Punkt zu unterstreichen, schrieb der Apostel Johannes:

„Und das ist die Zuversicht, mit der wir vor ihm reden: Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, worum wir auch bitten, so wissen wir, dass wir erhalten, was wir von ihm erbeten haben“ (1. Johannes 5,14-15).

Gehen wir, solange wir Licht haben

Traurigerweise hat die Menschheit im Allgemeinen eine Beziehung zu Gott abgelehnt und das Leben spendende Licht der Wahrheit gemieden, das er uns in der Bibel offenbart. Viele haben sich bewusst entschieden, ohne seine Unterweisung und Führung zu leben, was sie in Elend, Verzweiflung und Bedrängnis stürzt.

Der Prophet Jeremia beklagte diesen schrecklichen Zustand: „Ich weiß, HERR, dass des Menschen Tun nicht in seiner Gewalt steht, und es liegt in niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte“ (Jeremia 10,23). Der Prophet Hosea spricht von denen, die „unterdrückt und aller Rechte beraubt“ sind, weil sie nach menschlichem Gutdünken wandelten (Hosea 5,11; „*Hoffnung für alle*“-Bibel). So muss es für uns nicht sein!

Hosea erklärte weiter: „Wer klug und einsichtig ist, der achte auf das, was in diesem Buch geschrieben steht! Die Gebote des Herrn weisen den Weg zu einem erfüllten Leben. Wer sie befolgt, kommt ans Ziel; aber wer sich gegen den Herrn auflehnt, kommt zu Fall“ (Hosea 14,10; Gute Nachricht Bibel).

Der Prophet Jesaja schrieb: „Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist“ (Jesaja 55,6). Jesus Christus ermahnt uns: „*Wandelt, solange ihr das Licht habt*, dass euch die Finsternis nicht überfalle“ (Johannes 12,35).

Wir sollten diese Gelegenheit nicht ignorieren, doch wie werden wir darauf reagieren? Werden Sie Gottes Einladung annehmen und sich dafür entscheiden, mit ihm zu wandeln? Das wünschen wir Ihnen sehr! **GN**

Wollen Sie mehr wissen?

Wozu das ganze Gestrampel auf unserer Welt? Geboren werden, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen – und das, wenn es



gut geht, 70-80 Jahre lang, und das war es dann? Nein, es gibt mehr – viel mehr! Unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* zeigt Ihnen, dass es einen großartigen Zweck für Ihr Leben gibt!

www.gutenachrichten.org



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem kostenlosen Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten? Was ist das Schicksal der Toten, die Jesus Christus nie kannten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org



Gottes Kraft zur Veränderung: Die Frucht des heiligen Geistes

Aus der Bibel erfahren wir, dass Menschen, die mit Gott wandeln, vom Geist Gottes geleitet werden und dass dieser Geist in ihrem Leben „Frucht“ trägt. Was ist mit dieser „Frucht“ im Einzelnen gemeint?

Von Don Hooser

Ist der Mensch im Grunde seines Herzens gut? Es wäre schon zu wünschen, aber was sagt die Bibel dazu? Haben Sie sich schon mal die Mühe gemacht zu erfahren, was die Bibel über das menschliche Herz – im übertragenen Sinne natürlich – zu sagen hat? Wenn nicht, dann könnte Sie der Befund überraschen.

Beim Propheten Jeremia lesen wir: „*Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen?*“ (Jeremia 17,9; alle Hervorhebungen durch uns).

Jesus Christus ergänzt: „Von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Missgunst, Lästerei, Hochmut, Unvernunft“ (Markus 7,21-22).

Und Paulus zitiert den Psalter mit den Worten: „Wie geschrieben steht: Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Römer 3,10-12).

Man könnte noch viele weitere Schriftstellen anführen, die Ähnliches zum Ausdruck bringen.

Wir sollen aus diesen Zitaten aber nicht schließen, dass jeder einzelne Mensch diesem Bild der Bosheit entspricht. Denn es gibt viele sehr gute Menschen wie auch viele, die weder extrem gut noch extrem schlecht sind. Die Persönlichkeit und der Charakter eines Menschen sind das Ergebnis vieler Faktoren, zu denen Familie, Freunde, Lehrer, Religionsgemeinschaft, Gesetze und Umwelt zählen können. Eine große Rolle spielen auch das geschriebene und das gesprochene Wort, mit denen sich ein Mensch beschäftigt.

Und doch ist keiner im biblischen Sinne von sich aus rechtmachen oder gerecht. Um es zu werden, braucht man mehr als nur leichte, vielleicht durch Gott vermittelte Verbesserungen. Die Veränderung, die wir brauchen, vergleicht Jesus mit dem Bild von neuem Wein in neuen Schläuchen (Lukas 5,36-39). Damit ist eine grundlegende Verwandlung des inneren Menschen gemeint (siehe dazu auch Epheser 2,15 und 4,24).

Die Bibel warnt uns immer wieder vor dem Einfluss Satans und seiner Dämonen, wie auch dieser „bösen Welt“ (Galater 1,4). Und dennoch findet der schwerste Kampf in unserem Innern, das heißt, in biblischer Sprache, *in unserem Herzen* statt. Wir brauchen ein neues Herz.

Gesucht: eine Verwandlung des Herzens

Zum Heilsplan Gottes, der in der Bibel offenbart wird, gehört eine allmähliche Verdrängung unserer natürlichen Gesinnung *durch die Gesinnung Gottes*, damit wir in die Gottfamilie aufgenommen werden können!

Die Gesinnung Gottes ist ganz anders als unsere natürliche Gesinnung (Jesaja 55,8). Unser Denken und unser Verhalten sollen dem Denken und dem Verhalten Gottes angeglichen werden. So spricht Paulus von einer „Erneuerung [unseres] Sinnes“ (Römer 12,2), *womit eine grundlegende innere Verwandlung gemeint ist*.

Im Philipperbrief schreibt Paulus: „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war“ (Philipper 2,5; Elberfelder Bibel).

Das ist der springende Punkt! Und wenn der heilige Geist in uns wohnt, können wir in der Tat die Gesinnung Christi haben.

Wie drückt sich aber der heilige, gerechte, reine und vollkommene Charakter Gottes aus, wenn er in einem Menschen entsteht? Was sieht man an Tugenden, Merkmalen, Eigenschaften und Vorzügen, die dem Wesen Gottes entspringen und entsprechen?

Unter göttlicher Eingebung listet Paulus Schlüsseltugenden auf, die dem Wesen Gottes entsprechen. Es sind dies Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Keuschheit (oder nach der „Hoffnung für alle“-Bibel, „Selbstbeherrschung“, siehe Galater 5,22-23).

In Galater 5,Verse 22-23 werden diese neun Tugenden zu „Frucht“ zusammengefasst – in der Einzahl –, denn sie entspringen gemeinsam dem Wirken des heiligen Geistes in einem Menschen. Wenn wir aber von diesen Tugenden im Einzelnen sprechen, nennen wir sie häufig „Früchte“, also in der Mehrzahl.

Kann ein Mensch ohne den heiligen Geist solche Tugenden aufweisen? In einem gewissen Maß ist es in der Tat ohne den heiligen Geist möglich, Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung zu zeigen. In welchem Ausmaß es aber möglich ist, hängt häufig mit den Faktoren der Charakter- und Persönlichkeitsentwicklung zusammen, die wir oben erwähnt haben.

Und doch ohne den heiligen Geist werden diese Tugenden einfach oberflächlicher, schwächer, weniger zuverlässig und weniger konsequent sein. Es ist auch unwahrscheinlich, dass ein Mensch ohne den heiligen Geist alle neun Tugenden aufweisen wird.

Der Ausdruck „Frucht des Geistes“ (Galater 5,22) sollte uns ermutigen, weil er erkennen lässt, dass es um *das Wirken des heiligen Geistes* und nicht bloß um menschliche Bemühungen geht. Mit Hilfe des heiligen Geistes kann ein Mensch ein weitaus höheres Maß an diesen Tugenden als allein durch menschliche Mühe hervorbringen. Wenn Sie noch nicht getauft worden sind, sollten Sie über diesen Aspekt nachdenken.

Kontraste im Galaterbrief

Im Galaterbrief teilt Paulus mehr Zurechtweisungen als in den meisten seiner anderen Briefe aus. Er ist davon enttäuscht, dass viele



genannten Frucht des heiligen Geistes zu vergleichen. Wir wollen nun kurz der Reihe nach auf die neun einzelnen Früchte von Gottes Geist eingehen.

Die Frucht Liebe

Die erste und ranghöchste Frucht des Geistes ist die Liebe, die alle anderen Früchte umfasst. „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1. Johannes 4,16). Die beiden „großen“ Gebote schreiben uns vor, Gott und seine Kinder, sprich alle Menschen, zu lieben (Matthäus 22,35-39). Mit anderen Worten, die Zehn Gebote lehren uns, wie wir Gott und unseren Nächsten lieben sollen.

Die Liebe als Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel, die Gottes Bedienungsanleitung für die Menschheit ist.

Wenn in der Bibel von Liebe die Rede ist, geht es nicht um ein Gefühl, sondern um *Taten und Handlungen*. Wir lieben Gott durch Gehorsam, Anbetung und Dienstbereitschaft. In 1. Johannes 5, Vers 3 heißt es deshalb auch: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten.“

Unsere Liebe zu anderen Menschen drückt sich in unseren Handlungen aus. Wenn Gott uns auffordert, unseren Nächsten wie uns selbst zu lieben, will er einfach, dass wir sie so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten. Die sogenannte Goldene Regel wird in Matthäus 7, Vers 12 erklärt: „Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Zürcher Bibel).

Göttliche Liebe wird in dem berühmten 13. Kapitel des ersten Korintherbriefes beschrieben. In Vers 2 sagt Paulus: „Und wenn ich die Gabe prophetischer Rede habe und alle Geheimnisse kenne und alle Erkenntnis besitze und wenn ich allen Glauben habe, Berge zu versetzen, *aber keine Liebe habe, so bin ich nichts*“ (ebenda).

Die Frucht Freude

Manche halten Freude für unwichtig, vor allem dann, wenn es sich um das Gefühl handelt, das mit Vergnügen einhergeht. Aber die Freude, von der hier die Rede ist, ist weitaus mehr.

Es mag Sie überraschen, aber Gott will, dass echte Freude einen hohen Stellenwert in Ihrem Leben hat, denn er gebietet seinem Volk immer wieder, sich zu freuen. Unsere Freude soll dabei Ausdruck der Dankbarkeit für alles sein, was Gott für uns getan hat und tut. Ein Beispiel davon finden wir in den Psalmen, wo es heißt: „Du selbst mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“ (Psalm 23,5).

Ein Mensch, der von dieser Art Freude erfüllt ist, wirkt in seiner Umgebung aufbauend bzw. aufmunternd und trägt dazu bei, dass die Welt auch für seine Mitmenschen zu einem angenehmeren Ort wird. Von daher ist es auch dann wichtig, Freude auszustrahlen, wenn einem nicht ohne Weiteres danach ist.

Alle Früchte des Geistes sind wichtige Komponenten dessen, was es bedeutet, das „Licht der Welt“ zu sein (Matthäus 5,14-16). Wenn wir göttliche Freude ausstrahlen und auch die anderen Tugenden aufweisen, werden andere Menschen einen günstigeren Eindruck unseres Glaubens gewinnen.

Die Frucht Friede

Der Begriff „Friede“ taucht in der Bibel viele Male auf. Wie wichtig Friede ist, kann nicht genug betont werden. Wenn der Friedensfürst (Jesaja 9,5) zur Erde zurückkehrt, wird die Welt in ▶

Wie sieht der heilige, gerechte, reine und vollkommene Charakter Gottes aus, wenn er in einem Menschen entsteht? Gott inspirierte Paulus dazu, neun wichtige Aspekte von Gottes Charakter in Galater 5 zu nennen.

Gemeindemitglieder, die einmal mit dem richtigen Verständnis auf die Berufung Gottes eingegangen waren, sich durch Irrlehrer haben verführen lassen. In diesem Schreiben erwähnt er mehrere Kontraste zwischen der wahren Lehre und den Irrlehren, von denen sich die Fehlgeleiteten haben anstecken lassen.

Ein wesentlicher Gegensatz, auf den er hinweist, ist der Kontrast zwischen den „Werken des Fleisches“ (Galater 5,19-21) und der „Frucht des Geistes“ (Verse 22-23). Das griechische Wort für „Fleisch“ in diesem Zusammenhang ist *sarx*. Paulus verwendet diesen Begriff als Sinnbild für das sündhafte Wesen des menschlichen Herzens. Man fragt sich, warum er statt von „Werken“ (griechisch *erga*) des Fleisches nicht von „Frucht“ (griechisch *karpos*) spricht, wo es doch um das gleiche Thema geht, nämlich um Auswirkungen.

Vielleicht hat es damit zu tun, dass Paulus auf eine Irrlehre anspielen will. Anscheinend geht es dabei um die Ketzerei, die in Galatien Fuß gefasst hat und besagt, dass ein Mensch durch menschliche Werke gerechtfertigt (sprich: von Sünde gereinigt) werden kann, wo es in der Tat nur durch Gnade und Glauben an Gott geschieht (siehe Galater 2,16-17; 3,11. 24; 5,4).

Wir empfehlen Ihnen, über die in Vers 19 bis 21 beschriebenen Werke des Fleisches nachzudenken und sie mit der in Vers 22 bis 23



ein Paradies verwandelt werden. In einer friedlichen Umwelt zu leben ist ein unschätzbare Segen. Doch selbst wenn uns das fehlt oder wenn wir innerlich erschüttert werden, können wir durch Gottes Geist seelischen Frieden erlangen.

Dieser Gedanke findet einen schönen Ausdruck im Philipperbrief: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus“ (Philipper 4,6-7).

Die Paulus- und Petrusbriefe beginnen stets mit dem ermutigenden Gruß: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott!“ Wenn wir unter die Gnade Gottes durch Reue und Taufe kommen, bekommen wir auch seelischen Frieden, und zwar durch die Kraft des heiligen Geistes.

Nach dem Willen Gottes sollen wir Friedensstifter sein: „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen (Matthäus 5,9; siehe auch Römer 12,18). Mit dem Geist Gottes sind wir dafür gut gerüstet.

Die Frucht Geduld

Im Griechischen heißt diese Frucht des Geistes *makrothumia*. Dieser Begriff umfasst mehr als nur die Geduld selbst. Dazu gehören auch Nachsicht und Zurückhaltung, zum Beispiel wenn man provoziert wird. Ein anderer Ausdruck dafür ist „Langmut“. In 1. Korinther 13, Vers 4 heißt es: „Die Liebe ist langmütig . . .“

In 2. Petrus 3, Vers 9 lesen wir, dass Gott mit uns Geduld hat. Wir können dankbar sein, dass er nicht so leicht aus der Haut fährt!

Der Apostel Jakobus beschreibt die Auswirkungen dieser Frucht: „Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn“ (Jakobus 1,19). Wir sollen mit anderen geduldig umgehen (Epheser 4,2).

Die Frucht Freundlichkeit

Für „die letzten Tage“ sagte Paulus eine selbstsüchtige, gnadenlose, hartherzige Welt voraus (2. Timotheus 3,1-3), wie wir sie

auch heute kennen. Statt Freundlichkeit zu erleben, werden viele Menschen vernachlässigt, gemieden, misshandelt, missbraucht, verspottet und geschlagen!

Zwischen den Früchten des Geistes gibt es Überschneidungen. So ist Freundlichkeit mit Liebe, Geduld und Sanftmut eng verwandt. Zu Freundlichkeit gehören Herzlichkeit, Barmherzigkeit und Mitgefühl. Dabei muss man oft etwas, zum Beispiel Zeit, großzügig opfern. Wenn man das aber tut, wird man von Gott gesegnet (siehe Philipper 2,3-4; Matthäus 5,7; 10,42; 25,34-40).

Jesus Christus zeigte eine Freundlichkeit, die für die damaligen Verhältnisse ungewöhnlich war. Wenn es um Achtung, Liebe, Heilung und Hilfe ging, war er für Menschen aller Art da – so für Frauen, Kinder, Minderheiten, Arme, Kranke und Behinderte. Wenn er menschliches Leid erblickte, empfand er tiefes Mitgefühl (Matthäus 9,36; 14,14; 18,27). Wir sollten seinem Vorbild folgen!

Manche Menschen sparen ihre Freundlichkeit für ihre Freunde und ihre Familie auf. Am anderen Ende der Skala gibt es Leute, die mit ihren Angehörigen unfreundlicher umgehen als mit anderen. In beiden Fällen ist solches Verhalten Sünde (siehe Lukas 6,27-36; 1. Timotheus 5,8).

Die Frucht Güte

Wenn in der Bibel von Gottes Güte die Rede ist, geht es häufig um Gottes großzügige materielle Versorgung des Menschen (Psalm 23,6; 65,10). Wenn wir wissen, dass wir von Gott gesegnet wurden, sagen wir gerne: „Gott ist gut!“

Aber die Güte Gottes geht weit über die materielle Versorgung hinaus. Sie gehört zum Kern von Gottes Wesen. Sie umfasst seine Gerechtigkeit und Heiligkeit. In dem Maße, in dem wir Gottes Güte aufweisen, weisen wir auch Göttlichkeit bzw. Gottähnlichkeit aus.

Die Heilige Schrift vermittelt uns „Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Timotheus 3,16-17). Um gut zu sein, müssen wir lernen, was gut ist, und dann Gutes tun.

Andere Früchte des heiligen Geistes

Mit „Frucht“ kann man einen Nutzen, eine Auswirkung oder ein Ergebnis meinen. Neben den neun grundlegenden Vorzügen, die in Galater 5, Verse 22-23 aufgeführt sind, stiftet die Gabe des heiligen Geistes allerlei weitere Vorteile. Wir wollen uns nun einige davon in der Bibel ansehen.

- Epheser 5, Verse 8-9: „Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ Diese Aussage nennt Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit, und diese drei Merkmale bilden gemeinsam eine gute Zusammenfassung der Früchte des Geistes, die in Galater 5, Verse 22-23 aufgelistet werden.

- Römer 14, Vers 17: „Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.“ Hier sieht man ebenfalls eine Überschneidung mit Galater 5, Verse 22-23 mit der Hinzufügung des wesentlichen Merkmals „Gerechtigkeit“.

- Gottes Geist befähigt einen Menschen auf übernatürliche Weise, die geistliche Wahrheit Gottes zu verstehen. Ohne die Hilfe des Geistes Gottes ist ein Mensch geistlich blind (siehe 2. Korinther 3,14; 4,3-4; Matthäus 13,16-17). Besonders tief sinnig sind die Ausführungen des Paulus in 1. Korinther 2,7-11. Dort spricht der Apostel davon, dass die Weisheit Gottes „im Geheimnis verborgen ist“, aber durch den Geist Gottes offenbart wird.

- Weitere wunderbare Auswirkungen des Geistes Gottes im Leben eines Menschen finden wir in 2. Timotheus 1,7: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

- Durch seinen Geist leitet uns Gott. Wenn wir unter Druck sind, hilft er uns, die richtigen Worte zu finden (Römer 8,14; Lukas 12,11-12). Er erinnert uns außerdem an das, was uns gelehrt wurde: „Der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt“ (Johannes 14,26).

- In Epheser 1, Vers 13 spricht Paulus vom „Evangelium von eurer Seligkeit“ und sagt: „[Ihr seid], als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißt ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden . . .“ (Vers 13 bis 14; siehe auch 2. Korinther 1,22; 5,5). Diese Aussicht gibt uns ein festes Fundament für unseren Glauben, der für unsere Beziehung zu Gott unerlässlich ist (Hebräer 11,6).

- Wenn Gott einem Menschen eine geistliche Gabe schenkt, dann geschieht das durch den heiligen Geist (siehe Römer 12; 1. Korinther 12).

- Wenn Gottes Geist in uns wohnt, haben wir eine enge, intime Beziehung mit Gott, dem Vater, und Jesus Christus (1. Korinther 1,9; 1. Johannes 1,3, 6-7). Mit Paulus können wir sagen: „Christus lebt in mir“ (Galater 2,20).

Man könnte viele weitere Vorzüge vom heiligen Geist Gottes aufführen, aber das würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Die Maßstäbe seiner Güte fasst Gott in den Zehn Geboten zusammen. Wie der König David schreibt: „Meine Zunge soll singen von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind gerecht“ (Psalm 119,172). Mit anderen Worten: Die Gebote Gottes bestimmen, was Gerechtigkeit ist.

Wenn man sich in der Bibel gut auskennt, kann man sich leicht einbilden, gut zu sein. Wenn das Verhalten aber dem Wissen nicht entspricht, ist man in den Augen Gottes noch schlimmer als jemand, der vom Inhalt der Bibel überhaupt nichts kennt (siehe Jakobus 4,17; Lukas 12,47-48). Wir müssen Täter des Wortes sein, und nicht Hörer allein: „Wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschaut; denn nachdem er sich beschaut hat, geht er davon und vergisst von Stund an, wie er aussah. Wer aber durchschaut in das vollkommene Gesetz der Freiheit und dabei beharrt und ist nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter, der wird selig sein in seiner Tat“ (Jakobus 1,23-25).

Die Frucht Treue

Das Wort im Griechischen, das in Galater 5, Vers 22 mit „Treue“ wiedergegeben wird, ist *pistis*. Dieses Wort wird meistens als „Glaube“ übersetzt, aber „Treue“ ist auf jeden Fall eine mögliche Entsprechung. Treue und Glaube gehen ja auch Hand in Hand. Häufig ist Treue eine Folge von Glauben bzw. Vertrauen.

In unserem Zusammenhang könnte man sagen, dass unser Gottvertrauen, d. h. unser Glaube, uns befähigt, durchzuhalten und unserem Wort treu zu bleiben. Es versetzt uns in die Lage, zuverlässig und unerschütterlich zu sein, wenn wir etwas versprochen haben.

Mit der Taufe schließt ein Mensch einen Bund mit Gott. Ein Bund setzt nun Treue voraus. Wer bis zum Ende treu bleibt, wird schließlich errettet werden: „Wer aber bis an das Ende beharrt, der wird selig werden“ (Matthäus 10,22). Während der Trauung verspricht sich ein Brautpaar gegenseitig lebenslange Treue. Die Gabe des innewohnenden heiligen Geistes stärkt erheblich unsere Fähigkeit, unserem Wort treu zu bleiben und vor allem, Gott treu zu bleiben.

Wer sein Leben Jesus Christus übergeben hat, freut sich darauf, nach der Auferstehung zum ewigen Leben die folgende Botschaft zu vernehmen: „Recht so, du tüchtiger und *treuer* Knecht, du bist über wenigem *treu* gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude!“ (Matthäus 25,21).

Die Frucht Sanftmut

Das nächste griechische Wort in Galater 5, Vers 22 ist *praotes*, zu Deutsch Sanftmut. Bei manchen gilt Sanftmut als Zeichen der Schwäche, aber das ist sie im biblischen Sinn nicht und das muss sie auch sonst nicht sein. Man könnte einen gezähmten Elefanten als sanftmütig bezeichnen, und doch ist er ein starkes Tier. Mit Sanftmut ist sowohl eine innere als auch eine äußere Haltung gemeint. Die Tragweite von Sanftmut wird besonders deutlich, wenn man sich manche der Werke des Fleisches vor Augen führt, wie „Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank [und] Zwietracht“ (Galater 5,19-21).

In den Augen Gottes genießt Sanftmut einen hohen Stellenwert: „Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen“ (Matthäus 5,5).

Die Frucht Selbstbeherrschung

Die letzte Frucht des Geistes, die in Galater 5, Vers 23 erwähnt wird, heißt in der Lutherbibel „Keuschheit“, in der Elberfelder Bibel „Enthaltbarkeit“ und in der „Hoffnung für alle“-Bibel „Selbst-

beherrschung“. Keuschheit und Enthaltbarkeit sind besondere Formen der Selbstbeherrschung.

Das griechische Wort, das hier im Grundtext verwendet wird, lautet *enkrateia*, das „Macht über sich selbst, Macht über die eigenen Leidenschaften und Instinkte, Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung“ bedeutet (de.wikipedia.org/wiki/Enkrateia). Für einen Christen ist Selbstbeherrschung unabdingbar.

Unmäßigkeit im Essen, Trinken, Geldausgeben und vielen anderen Bereichen des Lebens ist für uns schädlich. Dass Selbstbeherrschung den letzten Platz in der Liste in Galater 5 belegt, hat darin eine Berechtigung, dass sie eine Voraussetzung für die anderen Tugenden ist.

Von den verschiedenen Einflüssen und Kräften, die uns in diesem Leben zu schaffen machen, bereitet uns häufig das eigene Ich die größten Schwierigkeiten. Immer wieder müssen wir darum kämpfen, unsere Wünsche, Begierden, Impulse und Reaktionen im Zaum zu halten. Viel zu viele Menschen lassen sich von ihren Gefühlen überwältigen und fallen aus der Rolle, wenn jemand oder etwas sie ärgert. Man könnte ja sagen, dass die Beherrschung der eigenen Gemütsbewegungen ein Maßstab der Reife ist.

Wir müssen im eigenen Innern darum kämpfen, „alles Denken in den Gehorsam gegen Christus [gefangen zu nehmen]“ (2. Korinther 10,5).

Die Selbstbeherrschung, die durch den Geist Gottes kommt, ist stärker als menschliche Willenskraft. Kurz vor seiner Rückkehr in den Himmel versprach Jesus seinen Jüngern eine „Kraft aus der Höhe“ (Lukas 24,49). Es ist diese Kraft, die Kraft des heiligen Geistes, die für unsere Selbstbeherrschung im göttlichen Sinn Voraussetzung ist. Und diese Kraft wird nur dann wirksam, wenn wir uns Gott untertan machen.

Schlussbetrachtung

Wenn wir die „Werke des Fleisches“ durch die „Frucht des Geistes“ ersetzen wollen, muss Gottes Geist in uns wirken.

Im nächsten Kapitel des Galaterbriefes finden wir diese inspirierende Botschaft von Paulus: „Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen“ (Galater 6,8-9).

Wie schneiden Sie ab? Ist die Frucht des Geistes Gottes in Ihrem Leben sichtbar? Wenn nicht, was hält Sie davon ab, den Weg zu diesem Segen einzuschlagen? **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Vielen Menschen ist das Leben eine Herausforderung, für deren Bewältigung sie eine Anleitung gerne in Anspruch nehmen würden. Sie übersehen dabei häufig, dass sie vielleicht bereits im Besitz des besten Erfolgsbuches sind, das jemals gedruckt wurde. Es wurde in Hunderte von Sprachen übersetzt. Um welches Buch handelt es sich? Um die Bibel natürlich. Unsere kostenlose Broschüre *Das Leben meistern* zeigt Ihnen eine Auslese an praktischen Ratschlägen aus der Bibel.

www.gutenachrichten.org



Macht Ihnen der Stress zu schaffen? *Was sollten Sie tun, wenn Sie sich überfordert fühlen?*

Haben Sie zu viel zu tun und nicht genug Energie und Zeit, um alles zu schaffen? In unserer schnelllebigen Zeit ist das keine ungewöhnliche Situation, aber es gibt einen Weg aus diesem Dilemma.

Von Mark Weaver

Ein Teil meiner Aufgabe in einer großen Firma als Abteilungsleiter im Bereich Informatik ist die Ausbildung unserer Angestellten und Mitarbeiter. Nach meiner Beobachtung hat sich die Zahl der Kollegen, die sich von ihrer Arbeit und ihrem Familienleben überwältigt fühlen, merklich erhöht.

Die allgemeine Belastung drückt sich auf dreierlei Weise aus:

- Die Probleme scheinen komplexer geworden zu sein.
- Die Herausforderungen sind heute größer und anstrengender, als sie es früher waren.
- Das Leben ist hektischer und schwieriger geworden, als es einmal war.

Im Allgemeinen halten sich heute viele für überfordert, weil ihnen die Welt außer Kontrolle geraten zu sein scheint.

Sowohl Männer als auch Frauen fühlen sich angesichts der vielen Aufgaben, die sie zu bewältigen haben, nicht selten in die Enge getrieben. Die Arbeit scheint zu groß, zu kompliziert, zu viel geworden zu sein und daher kaum zu bewältigen. Meine Firma z. B. arbeitet an Projekten, die erst in einigen Jahren fertiggestellt sein werden. Ihr Umfang schüchtert selbst die hartgesottesten Angestellten ein. Nicht selten ist ein Projekt einfach viel größer als die Menschen, die daran arbeiten.

Ergeht es Ihnen manchmal auch so? Wenn ja, dann lesen Sie weiter. Vielleicht finden Sie in diesem Artikel einige Ideen, die Ihnen helfen, Ihren Alltag besser zu bewältigen.

Warum fühlen wir uns überfordert?

Ich habe bemerkt, dass das Gefühl des Überfordertseins sich auf eines oder mehrere der folgenden Phänomene gründet:

- Ein Gefühl, dass die zu bewältigende Aufgabe einfach zu groß ist.
- Dinge tun zu müssen, die man noch nie zuvor gemacht hat.
- Die Angst vor dem Versagen.

All diese Gefühle haben eins gemeinsam – Angst. Die Hauptursache für das Überfordertsein ist Angst – Angst vor dem Unbekannten und ein mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, mit dem Ungewissen umzugehen. Wir brauchen aber nicht zuzulassen, dass wir von Furcht und Angst gelähmt werden. Wir können verschiedene Prinzipien anwenden, die uns dabei helfen, das Gefühl der Angst zu bewältigen, damit es uns nicht beherrscht.

Achten Sie auf Ihre Gesundheit

Eine Möglichkeit, die Kontrolle zu behalten, wenn man sich überfordert fühlt, ist auf die eigene Gesundheit zu achten. Nicht selten

beschleicht einen ein ängstliches Gefühl, wenn man müde und erschöpft ist.

Man muss wissen, dass Erschöpfung einen großen Einfluss darauf hat, wie man eine Situation bzw. bestimmte Aufgaben beurteilt. In den meisten Fällen, die ich beobachtet habe, kam das Gefühl der Überforderung mit großer Müdigkeit und Erschöpfung.

In unserer modernen, schnelllebigen und hektischen Gesellschaft kann man leicht vergessen, auf die eigene Gesundheit zu achten. Deshalb ist es nur weise, für ausreichenden Schlaf, Erholung, Bewegung und eine ausgewogene Ernährung zu sorgen. Sie werden überrascht sein, wie viel besser Sie dann mit den Herausforderungen des Lebens umgehen können.

Den großen Berg bewältigen

Wir neigen dazu, ein großes Projekt als eine gigantische Einheit zu sehen, statt es in viele kleine Aufgaben zu zerlegen. Wenn wir aber die Aufgabe in viele kleine Schritte aufteilen, dann können wir vermeiden, uns von der Größe des Projekts völlig überfordert zu fühlen. Hier ist ein einfacher Vorschlag: Finden Sie einen Weg, die Aufgabe, die vor Ihnen liegt, in kleine Teile aufzuteilen, die man bewältigen kann. Dann nehmen Sie sich ein Teil nach dem anderen vor.

Ich habe die Wichtigkeit dieser Vorgehensweise vor einem Jahr gelernt, als ich unser Haus in Wisconsin baute. Mit der festen Absicht, Geld zu sparen und zur gleichen Zeit etwas Bewegung zu bekommen, legte ich fest, dass meine Frau und ich unseren neuen Garten selbst anlegen würden. So bestellte ich 12 Lkw-Ladungen gute Muttererde, die wir mit der Hand auf dem Grundstück verteilen mussten.

Selbst nachdem uns die Erschöpfung und das Gefühl der Entmutigung übermannte, hielt mich mein Stolz davon ab, aufzugeben. Die einzige Art und Weise, wie ich diese Arbeit schaffen konnte, war, den riesigen Berg Muttererde in einen kleinen Haufen nach dem anderen aufzuteilen, und dann eine Schubkarre nach der anderen, eine Schaufel nach der anderen auf dem Grundstück zu verteilen. Das konnte ich bewältigen. Wir kamen gut voran und verteilten acht der zwölf Lkw-Ladungen Erde. Dann bot uns jemand an, die restlichen vier Ladungen mit einer Planierraupe zu verteilen. Es kostete nur 50 Dollar und erleichterte unseren Familienfrieden ungemein!

Aus dieser Arbeit habe ich, wie schon erwähnt, die wertvolle Lektion gelernt, dass man eine große Aufgabe in viele kleine aufteilen muss. Schließlich wurde Rom auch nicht an einem Tag erbaut.

Wenn Ihnen also eine große Aufgabe bevorsteht, machen Sie sich nicht so große Sorgen darum. Seien Sie sich im Klaren darüber, dass



Männer und Frauen fühlen sich angesichts der vielen Aufgaben, die sie zu bewältigen haben, nicht selten in die Enge getrieben. Ergeht es Ihnen manchmal auch so?

Sie nicht alles sofort erledigen können, sondern etwas Zeit brauchen. Überlegen Sie sich dann, was zu tun ist, und legen Sie einen Arbeitsplan für jeden Tag zurecht.

Setzen Sie sich kleine Ziele und arbeiten Sie sie Schritt für Schritt ab. Diese Vorgehensweise hilft dabei, viele Aufgaben, die erst als viel zu groß erscheinen, zu bewältigen.

Suchen Sie nach Alternativen

Ich habe noch eine wertvolle Lektion bei der Gartenarbeit gelernt. Manchmal lohnt es sich, nach Alternativen zu suchen. In meinem Fall war die Planierraupe eine riesige Hilfe.

Wenn Sie zu viel Verantwortung tragen, versuchen Sie, sich von weniger wichtigen Aufgaben zu entledigen. Fragen Sie sich: Muss

ich das wirklich tun? Vielleicht stellen Sie dann fest, dass Sie viel zu viel Zeit, Energie und Sorgen auf Dinge verwenden, die gar nicht so wichtig sind. Setzen Sie Prioritäten und konzentrieren Sie sich auf das Wichtigste.

Es kann auch sein, dass Sie mehr Hilfe von Ihrer Familie, Mitarbeitern und Vorgesetzten brauchen. Untersuchen Sie Ihre Situation genau, finden Sie Lösungen und sprechen Sie mit Ihrem Umfeld über mögliche neue Wege.

Auch Beten kann helfen

Wenn uns das Leben überfordert, können wir uns auf Gottes Versprechen verlassen, dass er uns in der schwierigen Situation zur Seite steht. Besprechen Sie die Dinge, die Sie belasten, mit Gott im Gebet. Solch ein Gespräch kann auf verschiedene Weise helfen.

Im Gebet ordnen sich unsere Gedanken, und wir können dann häufig erkennen, was am wichtigsten ist. Beten erlaubt uns, mental neu anzufangen und mit Gottes Hilfe nach alternativen Wegen zu suchen, um die Herausforderung zu bewältigen.

Bitten Sie Gott, Ihnen bei der Bewertung Ihrer Prioritäten zu helfen, damit Sie sie richtig ordnen können. Manchmal müssen wir auch eine Lektion lernen, dass wir nicht zu viel auf einmal annehmen. Diese Lektion sollten wir so schnell wie möglich lernen. Sonst muten wir uns unnötigerweise zu viel zu.

Oft ist die Wurzel unserer Sorgen auch einfach nur Angst. Wir sollten uns aber nicht von Angst lähmen lassen. Paulus sprach uns in Römer 8, Vers 31 Mut zu: „Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?“ Und Jesus Christus erinnert uns: „Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich“ (Matthäus 19,26).

Mit Gottes Hilfe sollten wir Sorgen und Angst ablegen können. Wir sollten in der Lage sein, uns darauf zu konzentrieren, was möglich und machbar ist, um es dann zu tun. **GN**

Biblische Lösungen gegen Angst

Mehrere Bibelstellen enthalten gute Ratschläge, um mit Angst und Sorgen fertig zu werden. Sprüche 12, Vers 25 ist eine davon: „Sorge im Herzen bedrückt den Menschen; aber ein freundliches Wort erfreut ihn.“ Dieser Vers spricht über das, was allgemein bekannt ist. Wir alle tun gut daran, ihn auch in die Praxis umzusetzen.

Wir brauchen Ermutigung, insbesondere dann, wenn wir vor einer großen Aufgabe oder einer neuen Verantwortung stehen, die neue Fähigkeiten erfordert und somit eine Herausforderung mit sich bringt. Machen Sie es sich zur Aufgabe, Ermutigung und Zuversicht unter Ihren Mitarbeitern zu vermitteln. Das Gleiche gilt auch für Ihre Familie. Geben Sie das „freundliche Wort“, von dem Salomo in Sprüche 12 sprach, an andere weiter.

Jesus Christus wies darauf hin, dass Sorgen und Angst am Ende nur wenig bewirken. Er rät uns deshalb: „Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.“

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat“ (Matthäus 6,25-34).

Es entspricht nicht der Gesinnung Jesu Christi, wenn wir zu sorglos mit uns selbst und unserer Familie umgehen. Er weist uns darauf hin, dass wir uns, wenn wir unserer Verantwortung gerecht werden und danach streben, Gott zu gefallen, auf seine Fürsorge und Führung in schwierigen Situationen verlassen können. Mit Zuversicht können wir darauf vertrauen, dass Gott nicht zulässt, dass wir über unser Vermögen belastet werden: „Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt“ (1. Korinther 10,13; Elberfelder Bibel). Dieses Versprechen gilt natürlich nur, wenn wir unseren Teil tun und Gott nahe sind.



Folgt mir nach

Den Moment zur Verehrung Gottes nutzen

Eine treue Jüngerin Jesu Christi verpasste nicht die Gelegenheit, ihre Liebe und Hingabe zu Jesus Christus zu zeigen. Sie hinterließ damit ein inspirierendes Beispiel für uns alle.

Von Robin Webber

Hätte, hätte, Fahrradkette“ ist das neueste selbstverliebte Lamento bei einer verpassten Gelegenheit. Man hatte die Absicht, etwas zu tun – der Wunsch war echt! Aber unsere guten Absichten wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, der nie kam.

In einer klugen Geschichte geht es um vier Menschen namens Jedermann, Jemand, Irgendjemand und Niemand:

„Es gab eine wichtige Aufgabe zu erledigen, und Jedermann war sich sicher, dass Jemand sie erledigen würde. Irgendjemand hätte es auch tun können. Aber Niemand tat es. Jemand wurde darüber wütend, denn es war die Aufgabe von Jedermann. Jedermann dachte, Irgendjemand könnte es tun, aber Niemand sah ein, dass Jedermann es nicht tun würde. Letztendlich gab Jedermann Jemand die Schuld, da Niemand tat, was Jedermann hätte tun können!“

So darf unsere Nachfolge Jesu nicht aussehen. Wir sind nicht dazu berufen, Jedermann, Jemand, Irgendjemand oder Niemand zu sein. Stattdessen sollen wir ein Kind unseres himmlischen Vaters sein, das seinen Namen trägt (Jesaja 43,7; Epheser 3,14-15) und die Aufforderung Jesu „Folgt mir nach!“ beherzigt, ganz gleich was auf uns zukommt. Das kann bedeuten, dass wir nicht auf die Meinung anderer achten, wenn es darum geht, Gott die Ehre geben zu können.

Bei Jesu Aufruf „Folgt mir nach!“ geht es um mehr, als nur hinter Jesus herzugehen. Es geht auch darum, auf ihn zuzugehen, wenn andere untätig sind und nicht wissen, wie wenig Zeit noch bleibt.

Eine solche Geschichte finden wir in der Heiligen Schrift über Maria von Bethanien, eine Schwester des Lazarus. Ihre Begegnung mit Christus hinterlässt eine der deutlichsten Lektionen darüber, wie man das „Hätte, hätte, Fahrradkette“ im Leben auslöschen kann. Marias Geschichte wird in den Evangelien

von Matthäus (26,6-13), Markus (14,3-9) und Johannes (12,2-8) aufgezeichnet. In diesem Beitrag werden wir verschiedene Aspekte ihrer Begegnung mit Jesus aus jedem dieser Bücher behandeln, um ein abgerundetes Bild zu bekommen.

Eine Geschichte für die Ewigkeit

Der Bericht des Johannes beginnt damit, dass Jesus mit dem auferstandenen Lazarus zu Abend isst (Johannes 12,1). Lazarus sitzt mit Jesus und anderen Freunden zu Tisch, während die andere Schwester, Martha, sie bedient (Vers 2).

Die Bibel bietet uns in diesem Bericht eine Momentaufnahme von Lazarus, der wieder lebt und gesund ist. Stellen Sie sich die Atmosphäre der Freude bei dieser Mahlzeit vor! Man schaut immer wieder auf den vormals Toten, der jetzt mit ihnen feiert. Die Gruppe befindet sich auf der anderen Seite des Ölbergs außerhalb Jerusalems, in wenigen Tagen ist das Passahfest. Wird dies nun der Zeitpunkt sein, wenn Jesus der Messias das große Jubeljahr und die Befreiung von den Römern verkündet?

Sie ahnten nicht, was in den nächsten Tagen geschehen würde. Das endgültige Passahopfer stand kurz bevor, doch Jesu Jünger begriffen nicht, dass er sterben würde, obwohl er sie gewarnt hatte. Was hätten sie wohl getan, wenn sie gewusst hätten, dass Jesu verbleibende Zeit mit ihnen nur noch sehr kurz war?

Plötzlich wurde ihre Aufmerksamkeit auf Lazarus' Schwester Maria gelenkt. Sie hielt ein kunstvoll verziertes Alabastergefäß mit einem teuren, wohlriechenden Öl in ihren Händen (Johannes 12,3). Sie ging zu Jesus, öffnete das Gefäß und goss den kostbaren Inhalt auf sein Haupt und seine Füße. Der Duft konnte in jedem Winkel des Raums wahrgenommen werden. Einige der Anwesenden waren von der Kühnheit dieser Frau sehr bewegt und waren noch mehr erstaunt, als sie Jesus zuletzt die Füße mit ihren Haaren abtrocknete.

Die „Hätte, hätte, Fahrradkette“-Gruppe warf Maria vor, unüberlegt und verschwenderisch zu handeln. Sie meinte, das Öl hätte verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können. Ihr eigener Gerechtigkeitssinn löste Bestürzung aus, weil „diese Frau“ niederkniete und die Füße des Rabbi mit ihren Haaren trocknete. In ihrem „heiligen Anfall“ erkannten sie nicht die Ungeheuerlichkeit dessen, was Jesus unmittelbar bevorstand. Doch Maria nutzte den Augenblick zur Verehrung Gottes, da die Zeit wirklich kurz war.

„Lasst sie in Ruhe“, sagte Jesus. „Warum macht ihr der Frau Schwierigkeiten? Sie hat etwas Gutes für mich getan. Arme, die eure Hilfe nötig haben, wird es immer geben. Ihnen könnt ihr helfen, sooft ihr wollt. Ich dagegen bin nicht mehr lange bei euch.“

Diese Frau hat getan, was sie konnte: Mit diesem Salböl hat sie meinen Körper für mein Begräbnis vorbereitet. Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat“ (Markus 14,6-9; „Hoffnung für alle“-Bibel, Hervorhebung durch uns).

Das Wesen der Gottesverehrung

Wie war Maria in der Lage, den Spießbrutenlauf der Kritik auf ihrem Weg zu Christus zu ertragen und das Selbstmitleid des „Hätte, hätte, Fahrradkette“ zu vermeiden? Wie können wir heute in Marias Fußstapfen treten? Denn Jesus sagt nicht nur „Folgt mir nach!“, sondern auch „Kommt zu mir!“.

Erstens: Maria erkannte das Essen in Gemeinschaft mit Jesus und ihrem Bruder Lazarus als opportun, als Gelegenheit, um ihre Liebe und ihr Mitgefühl gegenüber demjenigen zum Ausdruck zu bringen, der ihr am nächsten stand. Interessanterweise leitet sich das Wort „opportun“ vom Lateinischen mit der Bedeutung „dem Hafen entgegen“ ab – ein Zwischenstopp oder -ziel auf einer Reise.

Es bedeutet, dass die richtigen Bedingungen wie Wind und Gezeiten gegeben sind, um einen sicheren Hafen anzulaufen. Da diese nur zu bestimmten Zeiten gegeben waren, mussten die Seeleute wachsam sein und sich auf das vor ihnen liegende Ziel konzentrieren.

Für Maria war Jesus sozusagen der Hafen, den sie als sicheres Ziel erkannte. Und nichts würde sie daran hindern, den Augenblick zu ergreifen und den Messias zu verherrlichen, indem sie ihr Möglichstes tat, ihm zu dienen und ihn zu trösten.

Liebe und ihre Hingabe insgesamt. Sie ehrte Christus mit einer kostbaren Gabe, die einem Jahreslohn entsprach, ohne sich wegen dieser Kosten oder der Meinung anderer Gedanken zu machen. Im Klartext: Die Liebe tut, was nötig ist, ganz gleich was es kostet! Eine solche göttliche Liebe, die aus sich selbst herausfließt, orientiert sich nicht am eigenen Ich, sondern am Nächsten, so wie unser himmlischer Vater uns das unbezahlbare

Maria salbte Jesus von Kopf bis Fuß. Ihr Handeln und die Tatsache, dass Jesus diese sonst verschwenderische persönliche Zuwendung annahm, erinnern an Worte aus Psalm 23: „Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein“ (Vers 5), der Gegensatz ist der Weg „im finstern Tal“ (Vers 4), den Jesus selbst bald erleben würde.

Maria nutzte den Augenblick, um Gott zu verherrlichen, indem sie seinen Sohn in der Stunde seiner menschlichen Not ehrte. Und was sie tat, benutzt er, um anderen zu zeigen, was geschehen würde – sie bereitete ihn für die Bestattung vor (Markus 14,8).



Als sie das Alabastergefäß vor allen Leuten öffnete, gab es kein Zurück mehr. Ihr Erlöser, den sie liebte, saß vor ihr. Unabhängig davon, ob sie sich über seinen bevorstehenden Tod im Klaren war oder ob sie einfach der Intuition einer Frau folgte, sie wollte ihm so nahe wie möglich sein und ihre Anerkennung und Liebe ausdrücken. Sie verstand, dass etwas bevorstand. Sie ahnte, dass „die Zeit kurz war“.

Zweitens war Marias Wertschätzung keine selbst auferlegte Bürde, der Grund war ihre

zum Vorschein, als sie mit ihren Haaren Jesu Füße trocknet, nachdem sie sie mit Öl gesalbt hat.

Das war in der Kultur jener Zeit unschicklich, aber Maria sah darüber hinweg. So oft wird das Zeugnis unserer Nachfolge von der Meinung anderer behindert. Maria liebte Jesus so sehr, dass es ihr wichtiger war als das, was die anderen dachten. Ihr wunderbarer Ausdruck der Liebe zu ihrem Erlöser bestätigte ihre innige geistliche Verbindung zu ihm.

„Überall in der Welt, wo Gottes rettende Botschaft verkündet wird, wird man auch von dieser Frau sprechen und von dem, was sie getan hat.“

Geschenk seines eigenen Sohnes gab.

Drittens muss der Geber das Geschenk selbst überreichen, damit es wirklich von Herzen kommt und persönlich ist. Die Geschichte Marias macht uns bewusst, dass sich Gott von uns keine materiellen Gaben wünscht, sondern eine innige Beziehung, die wir erwidern. Marias Erwidering kommt

Anstatt mit der Ausrede „Hätte, hätte, Fahrradkette“ leben zu müssen, handelte Maria entschlossen. Sie verpasste ihre Gelegenheit nicht, sondern trat vor Jesus und bewegte sich liebevoll auf ihn zu. Nun ist sie für alle Zeiten dafür bekannt, dass sie, mit Jesu eigenen Worten, „getan hat, was sie konnte“. Wir können von dieser hingebungsvollen Jüngerin Jesu viel lernen.

GN

Unsere Empfehlung

Millionen von Menschen bekennen sich zu Jesus Christus. Doch der Jesus, auf den sie sich berufen, ist anders als der wahre Jesus der Bibel. Der Jesus, den sie im Sinn haben, ist in Wirklichkeit der Jesus des abgewandelten Christentums unserer Zeit, ein Jesus mit weichen Gesichtszügen und langen Haaren, den die Apostel und ersten Christen nicht wiedererkennen würden. Die Liste der Gegensätze zwischen dem Jesus der Bibel und dem Jesus des modernen Christentums ist recht lang. Wie sieht es bei Ihnen aus? Kennen Sie wirklich den Jesus der Bibel? Unsere kostenlose Broschüre *Jesus Christus: Die wahre Geschichte* stellt Ihnen den wahren Jesus vor!



www.gutenachrichten.org

Besuchen Sie uns online!

Wussten Sie, dass Sie uns im Internet finden können? Alle Ausgaben unserer Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN (in HTML-, PDF- und E-Book-Formaten) sowie unsere biblisch orientierte Publikation INTERN, alle Broschüren und die zwölf Lektionen unseres kostenlosen Fernlehrgangs finden Sie online bei www.gutenachrichten.org. Mit unserer Suchmaschine treffen Sie schnell auf das gewünschte Thema. Falls Sie ein gedrucktes Exemplar einer Broschüre haben möchten, können Sie es bequem mit dem online-Bestellformular anfordern.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

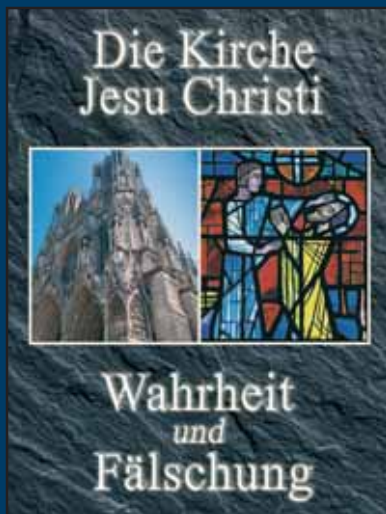
FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

Hat Jesus sein Wort gehalten?



Vor fast 2000 Jahren teilte Jesus Christus seinen Jüngern mit, dass er eine Kirche gründen wolle, die nie untergehen würde: „Die Pforten der Hölle [des Grabes] sollen sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18). Er versprach ihnen, seiner Kirche immer beizustehen – „bis an der Welt Ende“ (Matthäus 28,20). Hat Jesus sein Wort gehalten?

Heute bekennen sich Millionen von Menschen zu Jesus und meinen, Teil der Gemeinde zu sein, die er gründete und die nach seiner Verheißung noch existieren soll.

Was meinte Jesus eigentlich, als er sagte, er würde seine Kirche bauen? Meinte er damit das heutige Christentum mit seinen vielen Konfessionen und Glaubensgemeinschaften, die widersprüchliche Lehren

vertreten? Unsere Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit und Fälschung* hilft Ihnen bei der Suche nach Antworten auf diese wichtigen Fragen. Schreiben Sie an die oben stehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

